

Bericht und Antrag des Kirchenrates  
an die  
Synode der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt

betreffend

**Kenntnisnahme samt allfälliger Stellungnahme zum Seelsorgebericht des Dekanates  
2017**

Vom Kirchenrat zuhanden der Synode verabschiedet am 17. April 2018

**Seelsorgebericht 2017  
des Dekanates Basel-Stadt  
Aufrecht gehen – Stärke und Freude miteinander**

**„...weil Du Dich dann sofort besser fühlst.“**

In einem Peanuts-Cartoon in vier Bildchen mit dem Titel „Depression“ sagt der neben Lucy stehende und sehr deprimierte Charly Brown mit hängendem Kopf: *„So stehe ich, wenn ich deprimiert bin.“* *„Das Verkehrteste, was du tun kannst, ist aufrecht mit erhobenem Kopf dazustehen, weil du dich dann sofort besser fühlst.“* *„Wenn du deprimiert bist, ist es ganz ungeheuer wichtig, eine ganz bestimmte Haltung einzunehmen...“* *„Wenn du also etwas von deiner Niedergeschlagenheit haben willst, dann musst du so dastehen...“*

In der Liturgie kennen wir keine solche Körperhaltung: den Kopf auf den Boden gerichtet, den Kopf hängend. Doch es gibt eine biblische Geschichte, wo Jesus eine gekrümmte (deprimierte? verzweifelte?) Frau aufrichtet und in die Mitte stellt. Ich denke, sie sah Charly Brown äusserlich sehr ähnlich. Wer regelmässig oder ab und zu in den Gottesdienst geht, kennt das Sitzen, das Knien und das Stehen. Jede dieser Körperhaltungen hat ihre tiefe und schöne Bedeutung.

Eine Haltung, die im Jahr 2017 im Zentrum stand, war das Gehen. *„Wenn nichts mehr geht, dann geh!“* lautet eine alte Weisheit und sie zeigt sich insbesondere beim Pilgern, z.B. zu Bruder Klaus. GOTT möchte, dass es seinen / ihren Geschöpfen gut geht, dass sie sich gut und „besser“ fühlen, den Kopf heben, einander sehen, einander unterstützen, sich miteinander freuen. Als Gläubige der römisch-katholischen Kirche in Basel-Stadt sind wir miteinander unterwegs als Pfarreien, in Gemeinschaften und Diensten hin zu einem Pastoralraum. Darauf freue ich mich!

*Monika Hungerbühler, Co-Dekanatsleiterin*

## **Auf dem Weg zu «Katholisch Basel sein»**

### **2. Begegnungs- und Entwicklungstag im Dekanat Basel-Stadt**

Die Zusammenarbeit in den fünf Seelsorgeräumen stand im Zentrum des 2. Begegnungs- und Entwicklungstages, zu dem das Dekanat Basel-Stadt geladen hatte. Die Aufgabe des Tages lautete: miteinander ein Projekt neu aufgleisen, anpacken und vertiefen.

Schritt für Schritt nähern sich die Pfarreien, Missionen, Gemeinschaften und weitere Gruppierungen dem Ziel, das am 09. Juni 2018 mit der offiziellen Errichtung durch Bischof Felix Gmür erreicht sein wird: ein Pastoralraum Basel-Stadt. Stand beim 1. Begegnungs- und Entwicklungstag im Februar 2016 das Kennenlernen und Wahrnehmen der enormen Vielfalt im Vordergrund, so ging es nun um die Zusammenarbeit in den einzelnen Seelsorgeräumen.

Wie unterschiedlich sich die Ausgangslage in den fünf Einheiten präsentiert, die zusammen den Pastoralraum Basel-Stadt bilden werden, machten Berichte zu einer ersten Phase des Miteinanders in den neuen Strukturen deutlich. Ruth Meyer, die den Begegnungs- und Entwicklungstag im Pfarreiheim von St. Anton ebenso engagiert wie souverän moderierte, fasste es so zusammen: «Die einen kennen sich schon lange, die anderen beschnuppern sich noch.» Konkret hatten die Gruppierungen in den Seelsorgeräumen den Auftrag, im Herbst bei sogenannten Kirchturmtreffen zusammenzukommen. Was sie dabei an Stärkendem und Herausforderndem antrafen, hielten sie an diesem Samstagmorgen in St. Anton auf Plakaten fest.

Besonders herausfordernd scheint die Situation im Seelsorgeraum St. Franziskus zu sein, wo mit der Pfarrei St. Franziskus und der Kroatischen Mission zwei höchst unterschiedliche Welten aufeinanderprallen. Wenig bis keine Berührungspunkte ausser auf der menschlichen Ebene – so lautete die Bilanz aus Sicht der Pfarrei. Selbstbewusst und hoffnungsvoll zugleich äusserte sich die Vertreterin der Kroatischen Mission. Sie verwies auf den Jugendchor und meinte: «Musik kann uns verbinden.» In den anderen vier Seelsorgeräumen besteht die Herausforderung hauptsächlich darin, dass alle Gruppierungen ihren Platz und ihren Raum finden.

Diese Bestandsaufnahme und der Bibeltext von den fünf Broten und zwei Fischen, die 5000 Männer satt machten (Mk 6,35–44), waren die Basis für die nächste Aufgabe: Was können wir mit dem, was wir haben und einbringen, gemeinsam tun? Ganz konkret: Vor und nach der Mittagspause hatten die Seelsorgeräume Zeit, ein Projekt zu erarbeiten, das es dann ab 15 Uhr vorzustellen galt. Mit vermittelnder Hilfe durch die Dekanatsleitung und die Bistumsregionalleitung ging es dann auch im Seelsorgeraum St. Franziskus vom Nebeneinander in Richtung Miteinander. Dieses wollen die beiden ungleichen Partner konkretisieren durch eine gemeinsame Wallfahrt nach Mariastein.

In gemeinsamen Liturgien einander finden wollen die Pfarreien Allerheiligen und St. Marien, die zusammen den Seelsorgeraum Allerheiligen-St. Marien bilden. Am 24. September ist in St. Marien ein Fest anlässlich des Gedenktags von Bruder Klaus vorgesehen und durchgeführt worden. Dabei wurde die Bruder-Klaus-Reliquie von Allerheiligen in einer Prozession nach St. Marien getragen. Eine Prozession plant auch der Seelsorgeraum St. Clara. «Wen wir wohin tragen, müssen wir noch herausfinden», sagte Pfarrer Marcus Scheiermann. Heiliggeist wird analog zu heute einen Begegnungstag für die verschiedenen Gruppierungen durchführen, und St. Anton lud am 16. September zu einem Treffen ein, das der Koordination der verschiedenen Angebote gewidmet ist. Zudem sind die Gruppierungen in St. Anton eingeladen, an der Gestaltung des Patroziniums am 13. Juni mitzuwirken.

Eher auf den Pastoralraum als Ganzes als auf die einzelnen Seelsorgeräume gerichtet war der Fokus der Vertreterinnen und Vertreter von kantonalkirchlichen Diensten und Fachstellen. «Insgesamt müssen wir uns als Katholisch Basel-Stadt empfinden», sagte Béatrice Bo-

wald, Co-Leiterin des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft. Eine Möglichkeit, dieses Gefühl erlebbar zu machen, wäre beispielsweise ein Basler Katholikentag. Sichtbar zu machen gilt es den Pastoralraum Basel-Stadt auch im Pfarrblatt – das ist Aufgabe und auch Herausforderung.

Bis zum 09. Juni 2018 stehen noch viele Schritte bevor. Die allernächsten sind die Auswertung des zweiten Begegnungs- und Entwicklungstags und die Bestimmung der Pastoralraumleitung. Bis Ende 2017 soll das Pastoralraumkonzept, welches die pastoralen Schwerpunkte setzt, beim Bistum eingereicht werden, und am 27. Januar 2018 wird der dritte Begegnungs- und Entwicklungstag stattfinden.

Regula Vogt-Kohler (leicht editierter Beitrag)

## **FAQ zum Pastoralraum Basel-Stadt**

### **Worauf freue ich mich?**

- Auf die Vielfalt der Kulturen und lebendige Gottesdienste.
- Auf den gegenseitigen Austausch.
- Auf eine effizientere und weitherzige Kirche.

### **Worauf muss man besonders Acht geben?**

- Beheimatung und Identität bewahren.
  - Die lokalen Gemeinschaften bilden einen wesentlichen Bestandteil des Pastoralraumes (Pfarreien, Gemeinschaften, Missionen, ....
- Angemessene Vertretung der verschiedenen Gruppen in den Gremien und ein gutes Zusammenwirken der verschiedenen Akteure.
  - Im Seelsorgeraum soll es ein Gremium geben, das den Austausch zwischen den Pfarreien und Gemeinschaften ermöglicht.
  - Auf Ebene des Pastoralraumes wird es den Pastoralraumrat geben. Wir suchen zurzeit eine angemessene Form, damit Gläubige aus allen Pfarreien, Gemeinschaften und Dienste möglichst angemessen vertreten sind.
  - Die Staatskirchenrechtlichen Organe (Pfarreirat (Rat der Pfarrgemeinde), Synode, Kirchenrat, ...) haben ihre Aufgaben gemäss der staatskirchenrechtlichen Verfassung.
- Dass das kirchliche Personal nicht „verheizt“ wird.
  - Ziel ist eine möglichst einfache Struktur mit möglichst wenig administrativem Aufwand. Jede/r Seelsorger/in soll einen Ort haben, an dem er/sie „zu Hause“ ist.
- Dass die Gläubigen bei den Veränderungen mitgenommen werden.
  - Regelmässige Informationsbeiträge sollen helfen, dass das gewährleistet ist.

### **Was wünsche ich mir?**

- Austausch mit anderssprachigen Gruppen und andern Konfessionen.
- Gemeinschaft und Integration leben.
- Lebendige Pfarreien.
- Neue Perspektiven, nicht nur Sparanstrengungen
  - Seit 2009 hat die RKK keinen Sparschritt mehr durchgeführt.
- Leute ansprechen und einbeziehen, die sich für den Glauben engagieren möchten.
- Angebote für Familien und junge Menschen
  - Spezialseelsorgende unterstützen die Pfarreien und Gemeinschaften.
- Gewährleistung eines angemessenen sakramentalen Angebotes.

### **Was ist mir noch unklar?**

- Wie ist das Verhältnis von Pastoralraum zu Pfarrei
  - Im Pastoralraum entstehen die Konzepte und die Koordination. Für die Umsetzung sind die Pfarreien zuständig. Wichtig ist das Prinzip der Subsidiarität: Was auf einer tieferen Ebene erfüllt werden kann, soll dort erfüllt werden.

- Spezialseelsorgende unterstützen die Pfarreien und Gemeinschaften.
- Das Prinzip der Subsidiarität ist wichtig. Was lokal erledigt werden kann, soll lokal geschehen. Der Pastoralraum hilft, wo eine lokale Gemeinschaft an Grenzen stösst.
- Es soll aber bewusst auch gesamtstädtische Anlässe und Projekte geben, die sichtbar machen, dass wir Teil einer grösseren Gemeinschaft sind.
- Welche Kompetenz hat der PR-Leiter?
  - Er leitet gemeinsam mit der „Stabstelle“ den Pastoralraum, d.h. er behält den Blick fürs Ganze. Zugleich bleiben die Pfarreien autonom.
- Was ändert sich für einzelne Gläubige? Gibt es weiterhin für jeden Gläubigen einen zuständigen Seelsorger / eine zuständige Seelsorgerin?
  - Die Pfarreien bleiben erhalten und damit auch die zuständigen Seelsorgenden. Dank der verbesserten Zusammenarbeit wird es aber noch einfacher als bis jetzt möglich sein, dass ein/e Gläubige/r sich eine Bezugsperson nach freier Wahl sucht.
  - Ich sehe, spüre und erlebe die Buntheit der Glaubens-Welt. Ich trete in neue Welten ein, lerne andere Menschen kennen, höre ungewohnte Musik, schmecke neue Speisen... Aber nur wenn ich will und mich dafür öffne.
- Wie sieht das Verhältnis zwischen Territorialpfarreien, Personalpfarreien. (Missionen, ...) und Seelsorgeräumen aus?
  - Territorialpfarreien, Personalpfarreien und Missionen sind autonome Seelsorgeeinheiten, die im Seelsorgeraum nach Möglichkeit und Bedarf zusammenarbeiten.
  - Die einzelnen Gemeinschaften sind selbständig (mit eigener Leitung).
  - Es soll ein Gremium geben zur Koordination der gemeinsamen Aktivitäten (Seelsorgeraumrat, Delegiertenversammlung, ...).
- Wie sieht es mit der Verteilung der Gelder aus? Veränderungen?
  - Im Jahr 2018 werden wie bisher nach Mitgliederzahlen Budgets verteilt. Die Verteilung der Gelder wird immer wieder überprüft. Zuständig dafür sind Synode, Kirchenrat und Pfarrgemeinden.
- Wie werden die Mitglieder der Synode rekrutiert?
  - Das ist in der Synodenordnung und in der Wahlordnung geregelt. Es ist davon auszugehen, dass die Wahl wie bis anhin in den Pfarreien stattfindet.
- Was wird aus St. Michael?
  - Die Kirche St. Michael wird uns wohl noch bis auf weiteres zur Verfügung stehen. Die Frage ist, wie das ganze Areal genutzt werden kann. Entscheidend wird sein, wer einen Vorschlag bringen kann, der sowohl pastoral sinnvoll ist als auch finanziell vernünftig. Da sind auch die Leute aus Pfarrei und Quartier gefordert.
- Gibt es weitere Pfarrefusionen?
  - Das ist bisher nicht geplant, es kann sich aber durchaus einmal zeigen, dass so etwas sinnvoll wäre.
- Was ist mit dem Begriff „Stadtkirche“ gemeint?
  - Die Clarakirche und die Marienkirche haben mehr als andere Kirchen gesamtstädtische Bedeutung mit einem je eigenen Profil. Leute aus der ganzen Stadt besuchen dort die Gottesdienste. Das könnte auch in der Finanzierung seinen Niederschlag finden.
- Schwierige Situation in Riehen. Einige Leute in Riehen fühlen sich übergangen oder im Stich gelassen. Was ist da los?
  - Es handelt sich um ein Missverständnis. Einige Leute meinten, Riehen müsste mit der Kroatischen Mission fusionieren. Dem ist gar nicht so.
  - Das was zurzeit zwischen Riehen und der Kroatischen Mission geschieht, entspricht voll und ganz der Pastoralraumidee: Die beiden Gruppen sind miteinander im Gespräch und versuchen jährlich ein paar Anlässe gemeinsam zu

machen. Zudem ist man bereit, nach Bedarf und Möglichkeit sich auch mit den Räumen auszuhelfen.

→ Die Situation sollte sich entschärfen.

- Dekanat und Pastoralraum
  - In Basel-Stadt wird der zukünftige Pastoralraum das Dekanat ersetzen.

### **Seelsorge 2017 - Alles ausser gewöhnlich**

Neben den vielen „regulären“ Seelsorgeangeboten, wie Gottesdiensten, Sakramente Spendung, Feiern, Gespräche und Begegnung, fanden im Jahr 2017 auch zahlreiche aussergewöhnliche Anlässe, Ausstellungen, Publikationen und weiteres statt. Hier ein Überblick:

1. Die **KerzenLichtFeier** zu Mariä Lichtmess fand am 2.2.17 in der Offenen Kirche Elisabethen statt.
2. Das **Feierabendgespräch „Frauen an der Arbeit“**, fand am 8.2.17, am Peterskirchplatz 8 unter Leitung des Pfarramtes für Industrie und Wirtschaft statt.
3. Eine spirituelle Begleitung der Fasnacht fand unter dem Titel **„Heiteres+ Besinnliches zur Fasnachtszeit“** am 19.2.17 in der Peterskirche statt.
4. **Menschenrechte auf dem Prüfstand: Frauenrechte zwischen Religion, Kultur und Politik.** Die Öffentliche Abendveranstaltung fand am 3. März 2017 und die Tagung am 4. März 2017 im Romero Haus in Luzern statt.
5. **Keine Integration ohne Zugang zu Arbeit** Der Workshop zur Auseinandersetzung mit der Arbeitsintegration von Geflüchteten in der Region Basel, fand am Samstag, 18. März 2017 im Meierhof in Riehen statt.
6. **Konzert St. Clarakirche** Am Samstag, 25. März, 19 Uhr, kam der 120 Personen starke Chor des Gymnasiums Disentis in die St. Clarakirche Basel.
7. **„Beten als Bedürfnis in Krankheit und Sterben“**, - Eine Palliative Care – Veranstaltung am 6.4.17 fand mit Impulsreferat von Dr. theol. Thomas Fries und organisiert vom Verein „Palliative Care und christliche Verantwortung“ im Meierhof, Riehen, statt.
8. **Nacht des Glaubens 2.6.17 siehe [www.nachtdesglaubens.ch](http://www.nachtdesglaubens.ch)**  
Im Sommer 2017 fand erstmals SPOT – die kleine Ausgabe von «Nacht des Glaubens – Festival für Kunst und Kirche» auf dem Münsterplatz und im Münster statt. Das Thema Fussball wurde dabei aufgrund der Meisterschaftsfeier des FC Basel am gleichen Tag aufgenommen.
9. Die **“Infoveranstaltung Asylwesen”**, am Mittwoch den 29.3.2017, 18-20 Uhr, fand am Lindenberg 8, 4058 Basel statt. Die BAS (Basler Anlaufstelle für Asylsuchende der Region Basel) informierte über Abläufe im Asylwesen, zeigte Knackpunkte und (Un-)Möglichkeiten auf und beantwortete Fragen.
10. Anlässlich des Reformationsjubiläums fand die Veranstaltung **Martin Luther. Grösse und Grenze** am 25.4.17 in der neuapostolischen Kirche statt.
11. Ein Thema unserer Zeit: **Was ist glaubwürdig?** Die Fachstelle katholisch bl.bs u.a. organisierten dazu einen Informations- und Diskussionsanlass am 18.5.17 im Forum für Zeitfragen.

12. **Gottes Werk und unser Business**, eine wirtschaftsethische Veranstaltung des Pfarramtes für Industrie und Wirtschaft 23.5.17 im Forum für Zeitfragen.
13. Am 12.6.2017 wurde das Jubiläum **10 Jahre runder Tisch der Religionen** gefeiert.
14. Am 25.05.2017 fand eine **Jubiläumswallfahrt in den Ranft** mit 350 Teilnehmenden der RKK BS statt (vergleiche separaten Bericht).
15. Am 22. Juni 2017 startete der **Chor der Nationen Basel** als gemeinnütziger Verein. Interessierte melden sich bei [schleicher.johannes@rkk-bs.ch](mailto:schleicher.johannes@rkk-bs.ch)
16. **Gerechtigkeit leidenschaftlich suchen**, eine Veranstaltung der Marga Bührig Stiftung u.a. fand am 4.11.17 in der mission21 statt.
17. Am 24.09.2017 treffen sich 400 Jugendliche unter dem Motto „We are alive“ zum **Bistums Jugendtreffen in Basel**.
18. **Taizé Jugendtreffen in Basel** vom 28.12.2017-02.01.2018 sind 17'000 Jugendliche aus ganz Europa in Basel um am ökumenischen Jugendtreffen von Taizé teilzunehmen.

**Basel, 27. März 2018**  
**Monika Hungerbühler, Co-Dekanatsleiterin**  
**Stefan Kemmler, Co-Dekan**

**Bistum Basel**  
**Kanton Basel-Stadt**  
**Statistische Angaben für das Jahr 2017**

	2016	2017
<b>Total der Taufen</b>	<b>195</b>	<b>172</b>
• davon Taufen im Alter bis zu 1 Jahr	130	109
• davon Taufen im Alter von 1 bis 6 Jahren	50	44
• davon Taufen im Alter von 7 bis 17 Jahren	8	16
• davon Taufen im Alter von 18 Jahren oder älter	7	3
<b>Total der Erstkommunionen</b>	<b>229</b>	<b>193</b>
<b>Total der Firmungen</b>	<b>149</b>	<b>176</b>
• Davon Firmungen in der 4.-6. Klasse		1
• Davon Firmungen in der 7.-9. Klasse	82	149
• Davon Firmungen nach der obligatorischen Schulzeit bis zum Alter von 20 Jahren	48	6
• Davon Firmungen im Alter von 21 Jahren oder älter	19	20
<b>Total Trauungen nach katholischer Form</b>	<b>21</b>	<b>24</b>
• Beide Ehepartner katholisch	13	16
• Ein Ehepartner katholisch, der andere mit anderer christlicher Konfession (konfessionsverschiedene Ehen)	4	4
• Ein Ehepartner katholisch, der andere mit anderer Religionszugehörigkeit (religionsverschiedene Ehen)	3	0
• Ein Ehepartner katholisch, der andere konfessionslos	1	4
<b>Verstorbene Mitglieder der RKK BS</b>	<b>273</b>	<b>267</b>



	2016	2017
<b>Sonntagsgottesdienste der RKK BS im Monat Februar: Eucharistie- und Wortgottesdienstfeiern am Samstagabend und Sonntag</b>	<b>89</b>	<b>93</b>
• Eucharistiefeiern	72	85
• Wortgottesdienstfeiern mit Kommunionsspendung	15	6
• Wortgottesdienstfeiern ohne Kommunionsspendung	2	2
<b>Werktagsgottesdienste der RKK BS im Monat Februar: Eucharistie- und Wortgottesdienstfeiern unter der Woche (inkl. Samstagmorgen)</b>	<b>174</b>	<b>161</b>
• Eucharistiefeiern	147	143
• Wortgottesdienstfeiern mit Kommunionsspendung	27	18
<b>Ministranten und Ministrantinnen in der RKK BS *</b>	<b>218</b>	<b>162</b>
• Davon Anzahl schulpflichtige Ministranten und Ministrantinnen	180	128
• Davon Anzahl Ministranten und Ministrantinnen ausserhalb der obligatorischen Schulzeit	38	34
<i>*Frage nach der Anzahl Ministranten/Ministrantinnen nur für die Deutschschweizer-Pfarreien</i>		

Eine statistische Erhebung des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) März 2018.

## **500 Jahre Reformation, 600 Jahre Bruder Klaus von Flüe, Europäisches Jugendtreffen Taizé Basel.**

500 Jahre Reformation: Ein Grund zum Feiern? So der Titel des Hirtenworts von Bischof Felix Gmür. Gemeinsam zur Mitte - 500 Jahre Reformation – 600 Jahre Niklaus von Flüe – Nationaler ökumenischer Gedenk- und Feiertag 1. April 2017 in Zug. Nachhaltig in diesem ökumenischen Gottesdienst wurde das gegenseitige Schuldbekenntnis von Bischof Felix Gmür und Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, erlebt sowie das Zeichen der Versöhnung in der Umarmung.

Zum Bruder Klaus Jubiläum bereicherten vielfältige religiöse und kulturelle Veranstaltungen national und regional das Kirchenjahr, besonders auch in den acht Bruder Klaus Pfarreien von St. Urs. Auch die Studierenden näherten sich bei ihrer Jahrestagung Bruder Klaus mit dem Thema 'Dem grossen Schweizer Heiligen, Eremiten und Friedensstifter begegnen'.

Der **Diözesane Seelsorgerat und Priesterrat** haben ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert u.a. mit Zeitzeugen und einem Festgottesdienst mit Bischof Felix Gmür in Mariastein.

Die Kündigung des Vertrages für die **bikantonale Fachstelle katholisch bl.bs** hat in unserer Bistumsregion für viele Diskussionen gesorgt. In der zweiten Jahreshälfte hat auf staatskirchenrechtlicher und pastoraler Seite der Klärungs- und Transformationsprozess begonnen, wie künftige kantonale Fachstellen die Pastoralräume subsidiär unterstützen und bereichern können.

Im Herbst 2017 hat Bischof Felix Gmür die Seelsorgenden über den definitiven Entscheid informiert, dass die **Dekanate in die Pastoralräume überführt** werden auf 1. August 2018.

Anhand einer Wegleitung arbeiten seitdem die Leitungen der Dekanate und wir Regionalverantwortliche an der konkreten Überführung.

### **Pastoralräume**

Die Begleitung der Pastoralraumprozesse war ein gewichtiger Fokus unserer Arbeit. 60 Pastoralräume von 102 sind errichtet, davon 2017 in St. Urs 'Unteres Freiamt', 'Surbtal-Würenlingen', 'Birstal' und 'Laufental-Lützelal'.

### **Personelles**

Das Domkapitel wurde ergänzt durch die Domherren Stefan Kemmler (BS), Roland Häflinger (LU) und Agnell Rickenmann (SO). Im Ausbildungsteam konnten wir Regens Dr. Agnell Rickenmann und Mentorin Dr. Jeannette Emmenegger Mrvik begrüßen. In der Abteilung Pastoral und Bildung hat als Fachmitarbeiterin Pastoral (Master in European Global Studies) Olivia Marsicovetere Karabulut mit den Arbeitsschwerpunkten Migrations- und Familienpastoral begonnen.

Auf dem Weg zur Priesterweihe wurden vier Kandidaten zu Diakonen geweiht, aus St. Urs Beat Reichlin (Basel). Die Priesterweihe empfing Andreas Stüdl (Baden). Fünf Ständige Diakone wurden geweiht, aus St. Urs Alois Schuler (Reinach BL), Francesco Marra (PR Muri und Umgebung) und Dr. Marcus Hüttner (Zurzach). Die RPI-Ausbildung schloss Mirjam Matter (PR Region Brugg-Windisch) ab. Die Institutio legten fünf PastoralassistentInnen ab, aus St. Urs Nicole Macchia (Region Brugg-Windisch) und Veronika Scozzafava (Buchs).

### **Ausbildung**

Für das Bistum Basel studieren im Präsenzstudium (Bachelor/Master) 38, am RPI 32 und in der Berufseinführung sind 20 Personen.

### **Weiterbildungen**

Das Thema der diözesanen Weiterbildung war: Weil wir an Verwandlung glauben – In Seelsorge und pastoraler Arbeit Qualität weiterentwickeln. Neben der Fortführung der Präventionskurse Nähe-Distanz für alle Seelsorgenden wurden die Kurse für die Predigtweiterbildung besucht.

### **Begegnungen**

Beim Bistumsjugendtreffen in Basel mit dem Thema 'We are alive' versammelten sich 400 junge Menschen.

Zum Dialog mit Bischof Felix Gmür trafen sich 73 Seelsorgende aus St. Urs zum Thema 'Ökumene'.

Erstmalig fand ein Treffen der Ehepaare im kirchlichen Dienst mit Bischof Felix Gmür statt.

Neben wöchentlichen Sitzungen in Solothurn war die Regionalleitung unterwegs in den kantonalen Kirchenräten, den Kommissionen der Fachstellen und bei den Personalmutationen. Bischofsvikar Christoph Sterkman spendete in 19 Pfarreien der Bistumsregion das Firm sakrament.

### **Taizé-Treffen**

Höhepunkt Ende 2017 und sicher drüber hinaus war das Europäische Jugendtreffen, bei dem sich auf dem 'Pilgerweg des Vertrauens' gegen 17.000 Jugendliche aus 60 Ländern zu Gebet, Gesang und Gespräch zentral in Basel und in den gastgebenden Pfarreien begegneten unter dem Leitgedanken 'Eine Freude, die nie versiegt'. Das Treffen verlief in friedlicher und froher Stimmung mit der Unterstützung Tausender Freiwilliger, was die Verantwortlichen für die Sicherheit fast 'arbeitslos' machte. Welches hoffnungsvolle Zeichen!

*Bistumsregion St. Urs*

*Bischofsvikariat*

*Christoph Sterkman, Bischofsvikar*

*Gabriele Tietze Roos, Regionalverantwortliche*

*Tobias Fontein, Regionalverantwortlicher*

### **Aeneas-Silvius-Stiftung**

Die Aeneas-Silvius-Vorlesung wurde 1960 als Gabe der Katholiken von Basel und Baselland zur 500-Jahr-Feier der Universität Basel im Sinne des Stifters Papst Pius II. Aeneas Silvius Piccolomini von der Römisch-katholischen Kirche (RKK) Basel-Stadt begründet und 1986 in Aeneas-Silvius-Stiftung umbenannt. Sie wird seit 2010 auch von der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft (RKLK BL) durch einen jährlichen Beitrag paritätisch mitgetragen.

Die Stiftung bezweckt seit Beginn die Organisation, Durchführung und Publikation einer jährlich stattfindenden öffentlichen Vorlesung innerhalb der Universität Basel durch eine hervorragende Persönlichkeit. Die Vorlesungen behandeln Themen aus dem Spannungsfeld zwischen Religion, Ethik, Wissenschaft, Gesellschaft, Kirche und der Universität.

Seit 2010 verstärkt sie den Impuls in Lehre und Forschung der Universität Basel durch eine zusätzliche interdisziplinäre öffentliche Ringvorlesung sowie ein Masterseminar für Lehrende und Studierende, alles zu einem vorgegebenen Jahresthema. Jahresthemen seit 2011: Leib-Seele, Spiritualität, Freiheit bzw. Grenzen der Verantwortung, Individuelle bzw. Kollektive Empathie, Wissen und Wahrheit. Programme sind abrufbar unter [www.ursbreitenstein.ch](http://www.ursbreitenstein.ch). Alle Vorträge der Aeneas-Silvius-Stiftung werden publiziert beim Schwabe Verlag Basel.

Der Stiftungsrat besteht aus vier Delegierten: 1. Prof. Dr. Axel Gampp, Kunsthistoriker, Univ. Basel (RKK BS, delegiert seit 2010); 2. Dr. sc. nat. Urs Müller, Münchenstein (RKLK BL, delegiert seit 2005); 3. Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. h.c. Hans-Florian Zeilhofer, Chefarzt Universitätsspital Basel (delegiert durch die Universität Basel seit 2010); 4. Urs Breitenstein (Dr. phil. Dr. phil. h.c.), Bottmingen, Präsident seit 2006 (delegiert durch RKK BS und RKLK BL). Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich.

Urs Breitenstein,

*Präsident des Stiftungsrats*

## **Jahresbericht 2017 Steuergruppe der Fachstelle katholisch bl.bs**

Die Steuergruppe traf sich zu fünf Sitzungen. Die zwei wichtigsten Ereignisse waren die Kündigung des bikantonalen Fachstellen-Vertrages am 18. Mai 2017 durch den Landeskirchenrat BL und der Weggang der Bildungsverantwortlichen **Annica Grimm** per 30. September 2017. Der Kündigungsentscheid durch den Landeskirchenrat BL hat das Ende der Fachstelle katholisch bl.bs am 30. Juni 2018 zur Folge. Er löste heftige Diskussionen aus und bedeutete eine starke Herausforderung für die Steuergruppe sowie für die Leiterin **Sarah Biotti** und die Mitarbeitenden der Fachstelle.

Angesichts der entstandenen Situation verzichtete die Steuergruppe auf eine Neuausschreibung der Bildungsstelle. Dafür konnte **Matthias Schmitz** im Teilpensum gewonnen werden. Trotz der Schwierigkeiten durfte die Steuergruppe erfreut zur Kenntnis nehmen, dass die Fachstelle katholisch bl.bs wertvolle Arbeit weitergeführt oder neu initiiert hat.

Im Bereich Spiritualität sind die vielen Aktivitäten von **Johannes Schleicher** im Rahmen des Bruder Klaus-Jubiläums und die Gründung eines Chors der Nationen besonders erwähnenswert.

Die Unterstützung der Errichtung der Pastoralräume Birstal und Laufental-Lützeltal bei der Medienarbeit durch den Öffentlichkeitsverantwortlichen **Thierry Moosbrugger** hat dazu geführt, dass die Presse positiv berichtet hat. Beachtenswert ist eine Kooperation mit dem Theater Basel zum Stück «Inferno» (Dante). Die Präsenz der Kirchen an den Messen wurde neu konzipiert.

Die Begleitung und Unterstützung der Sozialarbeitenden in den Pfarreien ist einer der wichtigen Dienste im Bereich Diakonie, der von **Sarah Biotti**, unterstützt von **Anouk Battefeld**, verantwortet wird. Im Bereich Flucht und Asyl wurde auf Veränderungen reagiert. Die Angebote wurden angepasst. Auch wurden die Errichtung einer eigenen Stelle Koordination Palliative Care BL und die Projektstelle Palliative Care BS vorbereitet.

Assistentin **Neve Vergeat** leistet Unterstützung im Administrationsbereich. Sie fiel infolge eines erfreulichen Ereignisses einige Monate aus (Mutterschaftsurlaub).

Im zweiten Jahr der Projektstelle «Seelsorge im Tabu-Bereich» (SiTa) hat **Anne Burgmer** die Vernetzung ausgebaut. In der Begegnung mit Frauen im Rotlichtmilieu ist ihr die Botschaft wichtig: «Du bist vor Gottes Angesicht gleichwertig und gleich fähig wie jeder andere Mensch.»

Die Steuergruppe dankt dem ganzen Team der Fachstelle katholisch bl.bs für ihre Arbeit!

Christoph Sterkman,  
*Präsident der Steuergruppe*

**Antrag**

Der Kirchenrat beantragt nach Art. 32 Geschäftsordnung der Synode der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt vom 8. Juni 1976 (Nr. 3.10), den Seelsorgebericht 2017 zur Kenntnis zu nehmen und allenfalls eine Stellungnahme abzugeben.

Basel, 17. April 2018

Im Namen des Kirchenrates

Dr. Christian Griss,  
Präsident des Kirchenrates

Dr. iur. Viktor Brunner  
Kirchenratssekretär

## **Beschluss der Synode**

betreffend

### **Kenntnisnahme samt allfälliger Stellungnahme zum Seelsorgebericht des Dekanats 2017**

Die Synode der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt, auf Antrag des Dekanates und gestützt auf § 7 Abs. 1 Ziff. 6 und Ziff. 16 der Verfassung RKK BS, beschliesst:

*Der Seelsorgebericht des Dekanats 2017 wird zu Kenntnis genommen. Die Synode hat hierzu mündlich Stellung genommen.*

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum und wird nach Eintritt der Rechtskraft sofort wirksam.

Basel, den 18. Juni 2018

Im Namen der Synode  
Der Präsident: Martin Elbs  
1. Sekretär: Ruth Hunziker